

Calwer Wochenblatt

№ 74.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Befehlsmittelpunkt: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Umland; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 13. Mai 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pro Vierteljahr 1.10 incl. Fracht. Vierteljährlich Postgebühren ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsdienstleistungen 1 Mk., f. d. sonst. Vierteljahr 1.10, Bestellschein 20 Pf.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Aushebung findet am **Dienstag, den 23. und am Mittwoch, den 24. Mai d. J.** in Calw statt.
Calw, 11. Mai 1905.

K. Oberamt.
Boelter.

An die gem. Aemter.

Die Jahresberichte derjenigen Kleinkinderpflegen, für welche um einen Beitrag von der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins nachgesucht werden will, sind umgehend hierher vorzulegen.
Calw, 10. Mai 1905.

K. gem. Oberamt.
J. B.: Amtm. Rippmann. J. B.: Schmidt

Tagesneuigkeiten.

In Calw, 11. Mai. Schön und würdig ist die Schillerfeier in unserer Stadt verlaufen, unter Beteiligung sämtlicher Schichten der Bevölkerung, in selbständiger Mitwirkung wie im andächtigen Genießen. Wochenlang mühevoller Vorbereitung, die opferwillige und unermüdbare Hingebung vieler haben uns eine Feier bereitet, wie sie wohl nicht viele Städte in der Größe Calws ihr eigen nennen durften. Allen, die ihren Gemeinfinn wieder einmal glänzend betätigt haben, sei heute Dank und Anerkennung ausgesprochen, dem Schillerkomitee, der Stadtverwaltung, den bürgerlichen Kollegien, allen Mitwirkenden bei den Veranstaltungen und dann auch der ganzen Einwohnerschaft, die in ihrem Teil wesentlich zu dem trefflichen Gelingen der Feier beitrug. Die Festaufführung

in der Turnhalle begegnete solch regem Interesse, daß bei der Aufführung am Montag abend kein Platz mehr übrig war, es wurde deshalb am Mittwoch abend die ganze Aufführung wiederholt. Auch zu dieser fand ein so großer Andrang statt, daß sämtliche Plätze in kürzester Zeit verkauft waren. Eine erwartungsvolle Stimmung und eine Vorahnung des Schönen, was kommen sollte, herrschte in der prächtig erleuchteten und reizvoll dekorierten Turnhalle, als das Zeichen zum Beginn ertönte. Lautlose Stille lag über der Versammlung, als das tief ergreifende Lied „Stumm schläft der Sänger“ von dem Kiekerfranz vorgelesen wurde. Hierauf betrat Hr. Rektor Dr. Weizsäcker die Bühne zum Vortrag des von ihm verfaßten, Prologs, den wir hier folgen lassen:

Was soll im weiten Saal das Festgewühl,
Was führt zusammen heute Jung und Alt
Und Hoch und Nieder in der Abendstille
Des Valentags, mit zaubernder Gewalt?
Wer einigt uns in Einem Hochgefühl,
Das so nach Ausdruck ringt und nach Gestalt?
Was konnte unsre Herzen so entzünden,
Daß wir uns mußten hier zusammenfinden?

Ein Name ist's, dem dieser Wurf gelungen,
Ein Name, der auf Aller Lippen schwebt,
Ein Mann, der sich ins Herz hinein gesungen
Dem deutschen Volk, darin er ewig lebt,
Der unser Denken, Fühlen ganz durchdrungen,
Mit seines Wortes Macht das Herz erhebt,
Ich nenn' ihn nicht — er lebt in aller Munde,
Ihm gilt auch diese weihervolle Stunde!

Ein Schauspiel wird vor euch vorüberziehen,
Das ihn uns zeigt in seiner tiefsten Not:
Aus seiner Heimat hat er müssen fliehen,
Weil ihm sein Fürst zu dichten streng verbot!

Zum Heile zwar ist ihm die Flucht gebieten,
Doch damals fand er kaum sein täglich Brot.
Drum nicht vergessen sei, was er erlitten,
Bis er den höchsten Dichterruhm erstritten!

Nicht viele Worte ziemt's in dieser Stunde
Zu machen über seinen Dichterverdient.
Vernehmen wollen wir aus seinem Munde,
Was er die Mit- und Nachwelt hat gelehrt,
Wie er im Glockenlied mit tiefer Kunde
Das Menschenleben herrlich hat verkürt,
Wie er der Seele Sehnsucht hat gelungen,
Wie hell sein Freudenlied der Welt erklungen!

Und dann, wer könnte ihn berechteter loben,
Als dort in Weimar einst sein großer Freund,
Zu dessen Höh' er siegreich sich erhoben,
Mit dem er glänzt im Denkmahl stolz vereint:
Stolz blickt er da und Siegs gewiß nach oben,
Nach jenen Höh'n, wo ew'ges Licht ihm scheint,
Wohin er, uns voran, sich hat geschwungen,
Wie Goethe uns im „Epilog“ gesungen.

Zwar: er war unser! konnte Goethe klagen.
Ein Wort, drin Trauer sich mit Stolz mischt.
Doch wir, wir wollen: er ist unser! sagen;
Denn nimmer wird sein Bild in uns verwischt.
Laßt Andere nach andern Zielen jagen!
Wie mancher Dichter heut' im Trüben sitzt —
Es muß der Tag dem Edlen endlich kommen:
Dazu mög' uns die Schillerfeier frommen!

Die Aufführung des Lustspiels „Doktor Schmidt“ von Weitzbrecht ging auch diesmal wieder flott von statten und mit gewohnter Energie und Umsicht leitete Verwaltungsdirektor Staudenmeyer das Ganze und brachte es zu vollem Erfolg. Der Vortrag der „Glocke“ war von dramatischer Wucht und übte einen gewaltigen Eindruck aus, die Nacht Schiller'scher Diktion kam zu ergreifendem Ausdruck. Der

Der Spion.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands von Julius Große.

(Fortsetzung.)

„So wurde ich doch wenigstens Zeuge aller ihrer Pläne, und das genügt mir. Wenn ich das wäre, Herr Oberst, wofür Sie mich halten, könnte ich sagen: Nachdem ich sah, daß alle meine Warnungen umsonst und daß das Verbrechen unausbleiblich, verriet ich Alle mit kaltem Blut. Und damit habe ich ein gutes Werk getan.“

Der Plan war einfach, aber umfassend. Auf dem Senatsplatze sollte der Eid verweigert werden, erst für Nikolaus, dann auch für Konstantin. Wenn das geglückt, sollte eine provisorische Regierung von fünf Mitgliedern eingesetzt, zuvor aber der Thron für erledigt erklärt werden. Mit Hilfe des Reichsrats und des Senats sollte diese provisorische Regierung das Staatsruder führen, bis die Abgeordneten des ganzen Reichs den Grund zu einer neuen Verfassung gelegt hätten. Gleichzeitig wollte man den Winterpalast, die Ministerien, die Banken und das Postamt besetzen, um jeder Unordnung oder Eigenmacht vorzubeugen.

Nachdem ich das Alles erfahren und jede Einrede wirkungslos war, blieb mir nichts anderes übrig als zu handeln. Ich schrieb ein Billet an General Diebitsch, von dem ich wußte, daß er im Winterpalast war, und rief, die Parade auf dem Senatsplatze abzusagen und die Eidesleistungen in den einzelnen Kasernen vornehmen zu lassen.

„Sie werden gehört haben, daß man meinen Rat sofort befolgt hat. Viele Regimenter widerstanden, aber treu blieben die finnländischen Jäger, die Sappeurs, die Kavalleriegarde, die Regimenter Preobraschenski und Semenov,

auch die Paulowski-Grenadiere. Daß sie treu geblieben sind, ist zum Teil mein Werk und darauf bin ich stolz!“

Zum Kampf ist es freilich gekommen, das werden Ihnen hunderte von Zeugen berichten haben. Das Trauerspiel begann, aber es endete mit Schreden für die, die es erfuhren.“

Und in einem anderen Briefe, der eine Woche später geschrieben war, hieß es: „Glauben Sie mir, Oberst, manchmal bin ich dem Wahnsinn nahe. Wenn auch Kratschkeff durch sein täppisches Eingreifen den Ausbruch beschleunigt hat, sagen muß ich mir doch: Ich bin schuldig, daß Blut geflossen, und ebenso, daß Hunderte jetzt im Kerker schmachten. Nicht wahr, das ist heller Wahnsinn, denn ich habe die Verschwörung nicht erschaffen, aber Eines bleibt doch so: Ohne meine Warnungen keine Abreise, ohne Abreise keine Verhaftungen, ohne Verhaftungen kein Ausbruch der Revolution — aus diesem heillosen Zirkel komme ich nicht heraus!“

Was denken Sie von mir, Oberst? O wenn Sie mich trösten könnten in meinen selbstquälerischen Gedanken. Ich habe keinen Schlaf bei Nacht und keine Ruhe bei Tage; es ist ein Zustand zum Verzweifeln.“

Der Minister Kratschkeff existiert nicht mehr für mich. Ich habe meinem Kaiser geschworen, und sein Militärkabinet führt die Sache nun zu Ende. Die Rasenden haben auf Bernunft und Güte nicht hören wollen. Mag nun die Hydra ausgerottet werden mit Stumpf und Stiel — und kostet es auch mein Leben!“

Und wieder in einem späteren Briefe von Ende Januar. „Also auch der Südbund hat losgeschlagen und ist zerschmettert worden. Die Unsnigen, die Tollköpfe, die Berrückten! Was habe ich Ihnen damals gesagt, Oberst, diese Rasenden sind unheilbar. Wozu nun diese Ströme von Blut, all' die

Gesamteindruck der Aufführung läßt sich dahin zusammenfassen: Es war ein außerordentlich gelungenes, nach jeder Richtung musterhaft arrangiertes Festabend, an den man noch lange mit großer Befriedigung zurückdenken wird. — War es am Montag und Dienstag abend den Schillerfreunden und -Freundinnen ein Bedürfnis, durch Teilnahme an der glänzend verlaufenen Schillerfeier in der Turnhalle und am Georgenäum dem Dichtersfürsten Schiller den Tribut der innigsten Verehrung und Dankbarkeit zu zollen, so war es am Dienstag morgen der glücklichen Schuljugend die höchste Freude, den Liebling und Landsmann des württembergischen Volkes mitgehen zu dürfen. Ueber die Feier des Realprogymnasiums haben wir noch Folgendes nachzutragen. Mit dem Chor „An die Freude“ wurde die Feier eröffnet; hell und klar klangen die mächtigen Akkorde der frischen Knabenstimmen. Rektor Dr. Weizsäcker hob die Bedeutung Schillers für die Jugend und Schule hervor und feierte in begeisterten Worten die große Persönlichkeit des Dichters. Nach dem weiteren Gesang „Regst du o Lenz die jungen Glieder“ hielt Oberreallehrer Schmehl die Festrede. Der Redner brachte in seinem Vortrage an der Hand einiger nachher von den Schülern deklamierter Gedichte gewisse charakteristische Züge aus Schillers äherem Lebensgang und einige hervorragenden Merkmale seiner menschlichen und dichterischen Eigenart zur Anschauung. An die harten Kämpfe mit dem Leben, die Schiller nach seiner Flucht aus Stuttgart zu bestehen hatte, erinnern die „Teilung der Erde“ und „Pegasus im Joch“, an die Enttäuschungen, die auf hochgespanntes jugendliches Hoffen und Streben folgen, „die Ideale.“ Es enthalten jedoch alle drei Gedichte einen Trost: Dem Dichter wird der Himmel geöffnet, Pegasus wird durch Apollo erlöst, für den Verlust der Ideale wird dem Dichter Ersatz durch Freundschaft und Arbeit. Schillers Zug nach innen zeigt „Der Antritt des neuen Jahrhunderts“. Wenn der Mensch außer sich keine Stätte mehr findet, wo Freiheit, Glückseligkeit und Schönheit gedeihen können, so muß er sich in des Herzens heilig stille Räume flüchten, er muß sich in seinem Innern eine Welt der Größe und Vollkommenheit erbauen und ausgestalten. Dann lockt ihn, wie das Gedicht „An die Freunde“ zeigt, auch das große Weltgetriebe nicht mehr, er findet an stiller Stätte und in einem kleinen, außerlesenen Kreis den besten Boden für das Gedeihen des Geisteslebens. Der Vortrag schloß mit 2 Fragen und deren kurzer Beantwortung. Erstens: Warum ist Schiller der Lieblingsdichter des deutschen Volkes geworden? Weil uns in seinem Leben und Dichten eine erhabene, große Gesinnung, verbunden mit Treuherzigkeit und Nüchternheit, ein guter, reiner, edler Mensch entgegentritt, weil Heldenhaftigkeit im Verein mit Menschenliebe und Menschenfreundlichkeit hervorragende Züge seines innersten Wesens sind. Die 2. Frage: Wie feiern wir Schiller am würdig-

sten? Nicht durch den Glanz äußerer Festlichkeiten, sondern dadurch, daß wir uns bestreben, sein Bestes in uns aufzunehmen, Tag für Tag besser und edler zu werden und — soweit es in unseren Kräften steht — auch an der Hebung und Berechtigung unserer Mitmenschen zu arbeiten. Diesem gedankenreichen Vortrag folgte der Gesang „Es lächelt der See“ mit Violinen- und Cellobegleitung, sodann Deklamationen Schillerscher Gedichte durch Schüler aller Klassen. Die ganze Feier machte auch auf die Jugend einen ergreifenden Eindruck und gewiß hatte der Rektor der Anstalt Recht, wenn er am Schluß seiner Ansprache sagte: Schiller wird fortleben in den Herzen der deutschen Jugend auch in den spätesten Zeiten. Mit dem Reiterlied „Frisch auf, Kameraden“ u. s. w. fand diese Feier um 11 Uhr ihren würdigen Abschluß und in freudig erregter Stimmung eilte die glückliche Jugendschar an das Rathaus, um sich am Festzuge in den Stadtgarten anzuschließen. Bei dem Einpflanzen der Schillerlinde an dem laubschattigen prächtigen Platz beim Horlacherstein wurde von den Mädchen folgender Weispruch — von Rektor Dr. Weizsäcker gedichtet — vorgelesen:

- Lehrer: Hier laßt uns weilen
Am freundlichen Ort,
Hier laßt uns verteilen
Die Rollen sofort!
- zu A:
Du fasse die Hade
Und locke den Grund! — — —
- zu B:
Du greife zur Schaufel
Und höhle das Rund! — — —
- zu C:
Du setze das Bäumchen
Nun mitten hinein — — —
- A B C: Nun drüber die Erde,
Daß es mög' gedeihn
Und daß es einst werde,
Das, was es soll sein, —
- A: Ein Denkmal, wie innig
Die Jugend geehrt
Den Dichter, der sie wie
Kein and'rer gelehrt
Das Schöne, das Edle,
Die Wahrheit, die Pflicht,
In Werken der Bühne,
Im heitern Gedicht!
- B: Schon hundert der Jahre
Sind hingerauscht
Seit er mit dem Grabe
Das Leben vertauscht,
Und noch blüht sein Ruhm doch
In strahlendem Glanz,
Noch schmückt seine Locken
Der Lorbeerkranz.
- C: Nach hundert und aber-
Mal hundert Jahr
Mög' in seinem Schatten

Der Urenkel Schar
Des Dichters gedenken,
Dem heut wir den Baum,
Die Linde, gepflanzt
Im sonnigen Raum.
(Neigen)

- D: Wachse, blühe, deutscher Baum,
Streben in den Himmelsraum!
- E: Mit der duft'gen Blüte paare
Sich des Blätterdaches Pracht!
Stehe in dem Sturm der Jahre,
Von der Liebe Aug' bewacht.
- A: Nimm ihn auf, o heil'ge Erde,
Nimm den zarten Pflanzling ein,
Den wir, daß er dauernd werde,
Heut auf Schillers Namen weih'n!
- B: Lächle ihm der warme Aether,
Ewig klar und ewig blau!
- C: Sonne, gib ihm deine Strahlen,
Erde, gib ihm deinen Tau!
- Alle: Sonne, gib ihm deine Strahlen,
Erde, gib ihm deinen Tau!
- A: Wachse, blühe deutscher Baum,
Streben in den Himmelsraum.
Stehe in dem Sturm der Jahre,
Dauere in der Zeiten Flucht!
- Alle: Stehe in dem Sturm der Jahre,
Dauere in der Zeiten Flucht,
Das einst deines Schattens Gabe
Noch den spätesten Enkel labe,
Wenn der Hauch der lauen Winde
Säuelt in der Schillerlinde!

So endigten ohne alle Unfälle und Störungen die Feierlichkeiten, mit welchen Calw Schiller auf die würdigste Weise geehrt hat und welche noch lange fortbauern werden im Andenken derer, denen es beschieden war, daran teil zu nehmen. Seht, welch' ein Fest, des Tages werden sich die Kinder spät als Greise noch erinnern!

× Gchingen, 10. Mai. Auch hier wurde der Todestag des großen Dichtersfürsten Schiller in würdiger Weise gefeiert. Es wurden die aus Brandt's Kunstverlag in Stuttgart hervorgegangenen Bildnisse mit Text vorgeführt. Schillerchöre umrahmten und verschönten die erhebende Feier. Leider stand ein geeignetes großes Lokal nicht zur Verfügung, da die Benützung der Kirche verweigert wurde und mußte daher zu diesem Zweck eine Schule verwendet werden.

× Wildberg, 10. Mai. Die vom Kirchenchor am Montag abend im Saale des Schwarzwaldbrauhauses veranstaltete Schillergedenksfeier erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Das Lied von der Glocke nach Ranberg wurde von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Gestern abend konnte man vom Sulzer Eck aus auf den Höhen der Alb und des Schwarzwalbes 30 und einige Schillerfeuer zählen. Ein seltenes Schauspiel.

Tränen und der Jammer nun? Ich sage nichts weiter, Sie werden die Tatsachen kennen. Die Gefangenen sind bereits eingebracht, Murawiew, Pestel, Juschnefski, Bulgari, Davidoff — Alle, Alle — ich schene mich, sie wieder zu sehen, und doch wird es kaum zu vermeiden sein. Der Niesenprozeß ist bereits im Gange. Von seiner Schwierigkeit macht sich Niemand eine Vorstellung. Tausende von Zeugen werden erwartet; dazu die Komplikationen seit fünfzehn Jahren. Der Kaiser will der Sache bis auf den Grund gehen. Es heißt, daß mindestens fünfzig zum Tode verurteilt werden. Trubekoi, Rylejev, Bestuscheff, auch Murawiew, Juschnefski und Bulgari. Was liegt mir daran! Sie haben ihr Loß nicht anders gewollt.

Ich soll als Zeuge öffentlich auftreten. Natürlich. Der Minister will mich nun moralisch kompromittieren und vernichten, nachdem ich verbraucht bin. Aber er soll sich versehen, daß er nicht selbst über mich in die Grube stürzt. Er hat eigenmächtig gehandelt, trotzdem ihm Kaiser Alexander die Hand gebunden. Er hat mir den Feuerbrand des Geheimnisses entreißen wollen, und so ist die Blut ins Dach geflogen. Ich wollte, sein Gewissen wäre so rein wie das meine!

„Noch Eins,“ hieß es im letzten Briefe. „Auch Wadkowski, mein Schwager, ist nun seinem Verhängnis verfallen. Ich habe früher nichts von ihm geschrieben, denn ich traute der Sicherheit der Briefe nicht ganz und wollte nicht auf seine Spur treten oder ihn gravieren. Jetzt ist die Vorsicht unnötig, denn Sie erhalten diesen Brief durch besonderen Boten. Sie wissen, man brachte ihn schon in der ersten Hälfte des Dezembers hierher, verhaftet mit seiner Frau. Seine Lage war damals ganz ungefährlich, nur seine Abreise hatte ihn verdächtig gemacht, aber beweisen konnte man ihm nichts, denn seine Papiere hatte er richtig verbrannt.“

Glücklicherweise hatte seine Frau die Klugheit gehabt, ihre Juwelen bei sich zu behalten, und so gelang es ihr, den Wächter zu bestechen, sich und ihren Gatten zu befreien, gerade in der Nacht vor der Revolution.

Aber was tat der Rasende. Statt sich in Ruhe zu verhalten, suchte er sofort die Bundesbrüder im Moskowschen Regiment auf, und als er erfahren, was im Werke war, stürzte er mit auf den Hakoßplatz, entschlossen, den Entscheidungskampf mitzuwagen, und das Schicksal seiner Freunde zu teilen. Und ich fürchte, er hat blutige Schuld auf sich geladen. Noch kennt man den Mörder des Miloradowitsch nicht, aber unter vielen Namen nennt man auch Wadkowski. Einige Stunden lang hatte der Aufstand Aussicht zum Siege; doch das wissen Sie. Nachher und am andern Tage wurden alle Offiziere verhaftet. Wadkowski aber noch am nämlichen Abend. Seine Frau hatte ihn nicht wiedergesehen.

Als ich von seiner Anwesenheit erfuhr, war er schon verloren. Später ist es mir gelungen, ihn auf der Peter-Pauls-Festung zu sprechen. Sie können sich denken, wie er vor Wut ausschäumte bei meinem Anblick. Jamestown heißt der Ehrlose, dem längst Alle den Tod geschworen haben, aber Sherwood ist ihnen bisher noch unerreichbar geblieben. Ich ließ ihn austoben, dann habe ich ruhig mit ihm verhandelt, stundenlang. Stellen Sie sich sein Erstaunen vor, als er erfuhr, wie nahe ich ihm stand, daß der geächtete Jamestown sogar sein Schwager war.

Bei meinem zweiten Besuche erbot ich mich, ihn zu retten mit Gefahr meiner Freiheit und meines Lebens; ich sage Ihnen, Oberst, wüßte man alles, was ich getan, man würde mich als Mitschuldigen behandeln können. Leider mißtraute er mir, und sein Stolz mochte einem Verräter nichts zu danken haben. Er will sein Geschick tragen wie ein antiker Held. „Willst du etwas

Stuttgart, 10. Mai. Einen gewissen Anhaltspunkt für die unzählige Menschenmenge, die gestern aus Anlaß der Schillerfeier die Straßen Stuttgarts durchflutete, bietet die Mitteilung, daß bei der Staatsbahn rund 50 000 Karten und bei der Fildebahn rund 8000 Karten mit dem Endziel Stuttgart zur Ausgabe gelangten. Hierzu kommen noch die nach tausenden zählenden Personen der umliegenden Orte, die, sei es zu Fuß, per Rad oder Fahrwerk u., herbeipilgerten, um sich aktiv oder passiv mit den Stuttgartern an der Feier zu beteiligen.

Stuttgart, 11. Mai. (Strafkammer.) Der frühere Rechtsanwält Wallenstein hatte sich wegen Untreue und Unterschlagung zu verantworten. Er war beschuldigt, 1250 M., die ihm in einer Alimentenfache zur Auszahlung an die Kindsmutter übergeben worden waren, unterschlagen und für sich verbraucht zu haben. Die 9stündige Verhandlung endigte jedoch mit Freisprechung des Angeklagten.

Reutlingen. Die Handwerkskammer wurde vor kurzem von einem Maurermeister ersucht, einen seiner Lehrlinge schon am Schlusse des zweiten Lehrjahres, d. h. in diesem Frühjahr zur Gesellenprüfung zuzulassen. Der Meister begründete seine Bitte hauptsächlich damit, daß er für den nichtgeprüften Lehrling, wenn er ihn bei städtischen Arbeiten verwende, eine Lohnvergütung erhalte, die geringer sei als der Lohn, den er tatsächlich dem Lehrling zahlen müsse; auch habe dieser früher schon ein Jahr bei seinem Vater als Maurer gearbeitet und somit doch eigentlich schon eine dreijährige Lehrzeit hinter sich. Die Kammer entsprach dem Gesuch nicht, weil 1) der Lehrvertrag auf drei Jahre lautet und bei Einsetzung des Vertrags davon, daß der Lehrling schon ein Jahr bei seinem Vater gelernt, nichts gesagt worden, 2) von allen Seiten, auch von der Kammer, gerade für die Baugewerbetreibenden eine gründlichere Ausbildung gefordert wird und die Kammer, wenn sie die gewünschte Ausnahme gestatten wollte, in Widerspruch mit sich selbst verfallen würde, 3) der Lehrherr dadurch, daß er, nach seiner Angabe, einen Lehrling mit vierjähriger Lehrzeit hat, im ganzen genügend entschädigt sein dürfte für einzelne Gewinverluste, die er etwa durch niedrig bemessene Lohnvergütung bei Ausführung städtischer Arbeiten erleidet. — Ein ebenfalls in der letzten Sitzung gefaßter Beschluß erscheint beachtenswert für Vereine, welche F a c h - u r s e zu veranstalten gedenken. Die Unterstützung eines solchen Kurzes durch die Kammer hat das Mißliche, daß nach dem Gesetz der gewährte Beitrag auf die Angehörigen des Gewerbes, dem der Kurs zugute gekommen, umgelegt werden muß. Die Kammer glaubt zwar, daß sie bei der Bewilligung kleiner Beiträge, deren Höhe durch die Kosten des umständlichen Umlageverfahrens erreicht oder gar überschritten würde, von jener gesetzlichen Bestimmung ausnahmsweise abweichen dürfe und in diesem Sinne

sind der Schneidervereiner in Tutlingen für ihren Zuschneidekurs 100 Mark zugesprochen worden. Für alle Fälle aber empfiehlt die Kammer jedem Verein, der ein ähnliches Unternehmen plant und auf Unterstützung rechnen, vorsichtig zu sein und sich vor der Veranstaltung darüber zu vergewissern: ob, von wem und in welcher Höhe er Beiträge erwarten darf. Auch müßte zum voraus ein vollständiger Kostenaufschlag ausgearbeitet und dem Unterstützungsgeuch beigelegt werden.

Märtingen, 11. Mai. In Wolfslingen hat sich der erblindete und durch einen Unfall gebrechliche Metzger Raier vor den Augen seines 6jähr. Töchterchens erhängt. Bis dieses Hilfe herbeigeht hatte, war es schon zu spät.

Gannstatt, 11. Mai. Bei der gestrigen Häute- und Fellauktion im hies. Schlachthaus wurden folgende Preise erzielt per Pfund: für Ochsenhäute 47 1/2—48 J., für Stierhäute 45 bis 46 1/2 J., für Rinderhäute 48—50 J., für Farenhäute 39—42 J., für Kalbsfelle 5 M. 70 J. bis 9 Mark 90 J. per Stück. Verkauf lebhaft.

Ludwigsburg, 9. Mai. (Schweinemarkt.) Zufuhr Milchschweine 124 Stück, Läuferchweine 31 Stück. Preis für ein Paar Milchschweine 33 bis 44 M., für ein Läuferchwein 35—50 M. Die Zufuhr von Milch- und Läuferchweinen war heute eine mittelmäßige. Der Verkauf ging gut und beide Gattungen wurden rasch und vollständig verkauft.

Ulm, 11. Mai. Der Kanonier Willer von der 1. Batterie des Neu-Ulmer Bataillons des 1. bayerischen Fußartillerieregiments ist gestern abend im Neu-Ulmer Garnisonlazarett an Genickstarre gestorben. Er ist aus Staufen, Bezirksamts Dillingen gebürtig. — Auf dem Truppenübungsplatz Lechfeld hat sich am Sonntag abend der Soldat Rotmaier des in Neu-Ulm garnisonierenden 12. bayerischen Infanterieregiments durch einen mittels seines Dienstgewehrs abgegebenen Schuß ins Herz getötet. Die Tat wurde erst spät nach dem jedenfallig sofort eingetretenen Tode entdeckt. Dienstlich log gegen den Mann nichts vor.

Ulm, 11. Mai. Das Gasthaus zum „Weißen Roß“ wurde in der gestrigen Zwangsversteigerung von der Tivoli-Brauerei in Stuttgart um die Summe von 105 000 M. erworben.

Strasburg, 11. Mai. Der Kaiser machte heute morgen eine längere Automobilsfahrt nach Müzig. Zunächst wurde das Fort „Kaiser Wilhelm II.“ besichtigt. Alsdann wurde die Spaziersfahrt nach dem Berge „Donon“ fortgesetzt, in dessen Nähe an einem schönen Punkte im Gebirge ein Imbiss eingenommen wurde. Der Kaiser kehrte erst 1/3 Uhr bei herrlichem Wetter nach Strasburg zurück. Der Kaiser empfängt heute abend den Oberbürgermeister Kirchner aus Berlin und den Stadthauptmann Hoffmann zur Vorlegung von Plänen,

die die Ausschmückung der Stadt Berlin beim Einzuge der Braut des Kronprinzen betreffen.

Augsburg, 10. Mai. Der hiesige protestantische Friedhof war gestern abend der Schauplatz eines traurigen Vorkommnisses. Eine aus Buchdorf bei Donauwörth gebürtige, hier wohnhafte ledige, 27 Jahre alte Näherin hatte sich mit ihrem 1 1/2 Jahre alten Kind nach dem Friedhof begeben und gab auf das Kind drei Revolvergeschosse ab, welche dessen alsbaldigen Tod zur Folge hatten. Hierauf gab die Mutter, die zu der unseligen Tat veranlaßt worden war, weil der Vater des Kindes sich von ihr zurückzog, 2 Schüsse auf sich selbst ab, die aber nicht tödlich waren. Die Schwerverletzte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht, woselbst ihr durch sofortige Operation die beiden Kugeln, die in der rechten Augenhöhle saßen, entfernt wurden.

München, 10. Mai. Heute Nachmittag 4 Uhr 17 Min. erfolgte die Ankunft des Königs Friedrich August von Sachsen. Die dicht mit Menschen gefüllten Auffahrtsstraßen waren festlich gesüßelt. Der Bahnhofplatz trug reichen gärtnerischen Schmuck. Kurz vor Ankunft des Königs fuhr die Generalität, die Minister, die Prinzen und zuletzt der Regent am Bahnhof vor, vor welchem eine Esadron Jäger zu Pferde aufgestellt waren. Als der König von der letzten Station signalisiert war, begann der Donner der Geschütze, welche 101 Schuß zum Gruß entboten. Als der Zug in die Halle einfuhr, präsentierte unter den Klängen der Königshymne die aufgestellte Ehrenkompagnie des Leibregiments. Die Begrüßung des Regenten und des Königs war eine überaus herzliche. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnie bestieg der Regent mit seinem hohen Gaste einen offenen Salawagen. Der König trug Generalfeldmarschallsuniform, der Regent diejenige seines sächsischen Infanterieregiments. Das Publikum begrüßte den König sehr sympathisch. — Wir man hört, wird der König vom Regenten zum Inhaber des 15. bayr. Infanterieregiments ernannt werden.

Breslau, 10. Mai. Die Ortschaft Giersdorf wurde von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht. Ein kleiner Gebirgsbach schwoll zum reißenden Strome an. Wiesen und Felder wurden zerrissen und verschlammt und sind auf Jahre hinaus unbrauchbar. In den Häusern stieg das Wasser meterhoch und gefährdete Alles. Die Menschen konnten sich nur mit Mühe retten. — Im Glaser Gebirge ging am Montag nachmittag ein Wolkenbruch nieder, der schweren Schaden anrichtete.

Berlin, 10. Mai. Das Abgeordnetenhaus hielt heute seine erste Sitzung nach den Osterferien ab. Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste Beratung des Antrages der verstärkten Handels- und Gewerbedeputation auf Annahme eines Gesetzes zur Abänderung des Warenhausenergesetzes. Die Kommission hat beschlossen,

„tun,“ sagte er beim Abschied, „so rette meine Frau“; und dann gab er mir an, wo ich sie finden würde, nämlich bei einer befreundeten Familie, wo sie sich unter fremdem Namen aufhält.

Nur mit großen Mühen gelang es mir später, dort vorgelassen zu werden und Tatiana zu sprechen. Wie soll ich Ihnen dies Wiedersehen schildern? Was ist aus der schönen reizenden Frau geworden? Sie erschien mir um zehn Jahre gealtert. Zuerst war sie erschrocken, mich plötzlich in Petersburg zu sehen und stellte eine Menge von Fragen. Erst als ich ihr Nachricht von ihrem Gemahl brachte, schien sie einiges Vertrauen zu gewinnen. Von meiner wahren Rolle hatte sie ja keine Ahnung. Gleichwohl verbergte sie mir nicht, daß sie mich eigentlich haßte und verachtete.

Bergeblieb machte ich ihr den Vorschlag, nach der Heimat, nach Taruffa zurückzukehren; sie weiß ja, daß ihr alter Vater unter dem Einfluß Radjischda's ihr längst verziehen hat. Aber sie wollte nichts hören, sie wollte bis zum Tode aushalten. Ihr Vater hat ihr sofort ihr Erbteil auszahlen lassen, so ist sie wenigstens vor Mangel geschützt. Was sage ich, Mangel? Sie hat über Tausende zu verfügen, und so könnte wohl noch etwas Unerwartetes geschehen, denn mit Gold ist ja hier alles zu erreichen.

Neulich sprach ich sie zum letzten Male und kam auch auf diesen Punkt. Sie trägt sich mit exzentrischen Plänen, doch ich darf nichts davon verraten, ist es doch ungewiß, ob Wadlowski dem Todesurteil entrinnt. Wäre ihm die Gnade Sibiriens gegönnt, so will sie ihn begleiten. Eine heroische Natur. Ich verehere sie, obwohl sie mich von oben herab behandelt. Wie würde sie mich erst hassen, wenn sie Alles wüßte — daß ich und kein anderer zum Judas an meinem Freunde, an ihrem Gemahl geworden.

Gestern wurde ich nicht mehr vorgelassen. Natürlich — der Prozeß hat

begonnen und seitdem wird sie wissen, wer ich bin. So geheimnisvoll man auch verfährt bei den Verhören, am Tage darauf weiß die Stadt alles, als hätten Mauern und Steine tausend Ohren.

„Es bestätigt sich, daß mindestens Vierzig zum Tode verurteilt worden. Leben Sie wohl, Oberst. Soeben werde ich zum Kaiser geholt. Der Himmel weiß, was die nächste Stunde bringt — mein Verderben oder meinen Sieg. Sollen alle vierzig sterben, so verdiene auch ich, nicht mehr zu leben. Könnte ich Engelszungen haben, dem Kaiser ins Gewissen zu reden! Beten Sie für mich, Oberst. Ich bin fromm geworden aus Verzweiflung und Nichtswürdigkeit. Hören Sie nichts mehr von mir, so bin ich verloren mit allen Andern. Trösten Sie Radjischda, sie war mein guter Engel auf Erden. Ich werde ihrer gedenken in meiner letzten Stunde!“

Das war Sherwoods letzter Brief, der mich bekümmerte und erschütterte. Und dieser Brief war bereits Monate alt. Was war seitdem aus Sherwood geworden?

Es verging noch ein Vierteljahr. Die Nachrichten aus Petersburg, die wir sonst durch Zeitungen und andere Mitteilungen empfangen, lauteten haarsträubend. Der Riesenprozeß dauerte nun fast ein halbes Jahr und immer noch war kein Ende abzusehen.

Ein bleiernes, dumpfes Schweigen, kaum anders als in Frankreich zur Zeit der Schreckensherrschaft, lastete über Rußland.

Kaum eine angesehenere Familie gab es, die nicht durch ihre Söhne oder irgend einen Verwandten in den drohenden Prozeß verwickelt war. Es bestätigte sich, daß über zweihundert Offiziere in der Peter-Pauls-Festung eingekerkert waren. Zu ihren Richtern war eine Kommission aus den ersten Personen des Reichs niedergesetzt worden.



Amtliche und Privatanzeigen. Hausverkauf.

Herr Gottlob Pfeiffer, Maurermeister hier, bringt sein durchaus neu renoviertes Wohnhaus Nr. 242 an der neuen Altbürger Straße samt 1 a 49 qm Gras- und Baumgarten dabei am **Samstag, den 13. Mai 1905, vormittags 11 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 7, im Wege freiwilliger öffentlicher Versteigerung zum Verkauf. Das Gebäude enthält 2 schöne 3zimmerige Wohnungen, sowie eine für jedes Handwerk passende geräumige Werkstätte. Kaufs Liebhaber werden eingeladen. Calw, 8. Mai 1905. **Kalschreiber Preher.**

Militärverein Calw.

 **Samstag, den 13. ds. Mts.,** von abends 8 1/2 Uhr an, **Monatsversammlung** bei Kamerad Ernst Griebler. Wegen wichtiger Besprechungen erwartet zahlreiche Erscheinungen **Der Vorstand.**

Schwarzwalddverein.

 **Sonntag, den 14. Mai, Ausflug.**
1. Tagesstour über Schömberg, Langenbrand u., Pforzheim. Abgang 7 Uhr vom Marktplatz. Marschzeit 6 1/2 Stunden.
2. Halbtagstour. Abgang mit dem Zug 11⁰⁰ Uhr nach Unterreichenbach, dann zu Fuß über Engelsbrunn nach Pforzheim. Marschzeit 3 1/2 Stunden. Zusammentreffen bei dem Engelsbrunn: Ausflüster um 2 Uhr. Rückfahrt mit Gesellschaftskarten. Rudersper und Lieberbücher mitnehmen. **Der Ausschuss.**

 Heute **Samstag** abends 8 Uhr **Monatsversammlung** im Lokal (Löwen). Zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuss.

Fremdlich möbliertes **Zimmer** zu vermieten **untere Marktstraße 77.**

3 schön möblierte **Zimmer** in der Nähe des Stadgartens sofort zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Ital. Eier. Empfehle prima Ital. Eier zum einfachsten zu billigstem Preis **D. Herion.**

Nächste Woche backt **Laugenbrezeln** **Georg Frank.**

Photographische Bedarfsartikel:

Platten, Rollfilms, Papiere, Lösungen, Apparate auf Bestellung. **Neue Apotheke.** Th. Hartmann.

Frische Stangenspargeln zu haben bei **C. F. Grünenmai jr.,** Calw, Telefon 76.

Zu verkaufen:
1 größere Partie Dachplatten, desgl. Beschal. u. Schreinerholz, 1 neues Closet gußeis. email., 1 eiserner Rachen, 4 Lattentore mit Beschlag je 2,35 Mtr. breit. Näheres bei **Georg Bauer, Hirsau.**

Empfehle mein Lager in **Pferdeohrenkappen, Pferdebrustnetzen, sowie ganze Pferdeneze, Markttaschen und Hängematten** in reicher Auswahl. **Louis Schlotterbeck, Selter.** Liebenzell.

Bäckergesuch. Ein jüngerer Bäcker kann sofort eintreten bei **J. Haas z. Löwen.**

Birkenfeld, O.A. Neuenbürg. Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein jüngerer **Bäckergehilfe.**

Derjenige, welche bei der Feldarbeit ein wenig mithelfen würde, erhält den Vorzug. **Karl Bäger, Bäckermeister.**

Ein jüngerer kräftiger Mann sucht in einem Fabrikgeschäft gutbezahlte **Stelle.** Nähere Auskunft im Compt. ds. Bl.

Einen fast noch neuen **Kochofen** und etwa 10—12 Zentner schönes **Haber- und Roggenstroh** hat zu verkaufen **Math. Weis, Schuhmachermstr., Altbürg.**

Tapeten empfiehlt in schöner Auswahl, sowie auch billige Muster vom Lager **Emil G. Widmaier, Bahnhofsstraße.**

Dinkel- und Haberstroh verkauft zum Tagespreis **Stephan Gall, Weidenstadt.**

Althengstett. Dankagung.



Für die vielen Beweise wohlthuerender und herzlicher Teilnahme, welche wir während der Krankheit unseres lieben unbergehligen Satten, Sohn, Bruders und Schwagers

Christian Fliß

erfahren durften, für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von nah und fern, insbesondere auch seitens der verehrlichen Feuerwehr, sowie für die trostreichen Worte des Hrn. Pfarrers Murthum und den erhebenden Gesang des Lieberkranzes und der H. Lehrer mit ihren Schülern sagt den tiefgefühltesten Dank

im Namen der ganzen Familie die trauernde Gattin: **Katharine Fliß, geb. Weis.**

Freiwillige Feuerwehr Calw.



Die Frühjahrsmusterung u. Hauptübung findet am **Montag, den 22. Mai, abends 6 Uhr,** statt. Anzug: volle Ausrüstung.

Nach der Uebung Abmarsch zu der sich sofort anschließenden Generalversammlung im Bad. Hof. Tagesordnung: Rechenschafts- und Kassenbericht. Wahlen sämtlicher Chargen.

Das Kommando. J. B.: Dreiß.

Schützengesellschaft Calw.



Nächsten **Sonntag, den 14. ds.,** findet nach Schluß des Preisschießens abends 6 Uhr die

Mitgliederversammlung



im Schützenhaus statt mit der Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht,
2. Neuwahlen,
3. etwaige Anträge und Anfragen

und lade die verehrl. Mitglieder hierzu freundlichst ein

Der Ausschuss. Vor.: **E. Sippelstein.**

Kunstmühle Wildbad.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntnisknahme, daß ich die in Folge Ablebens meines langjährigen Agenten Herrn **Otto Stiel** frei gewordene Vertretung nunmehr meinem Freunde und Kollegen Herrn

Adolf Lutz

in Calw übertragen habe.

Ich empfehle denselben ihrem geneigten Wohlwollen und zeichne hochachtung

E. Pfau.

Sirjan.

Wirtschaftsübernahme und Empfehlung.



Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung teile ergebenst mit, daß ich das

Gasthaus z. Waldhorn

künftig erworben habe und die Wirtschaft am **Sonntag, den 14. Mai, eröffne.**

Mit der Eröffnung verbinde ich eine

Mehlsuppe

und lade hierzu mit dem Bemerken höflich ein, daß es mein Bestreben sein wird, meine werthen Gäste mit guten Speisen und Getränken — vorzügl. Bier von Kettenmaier, Stuttgart — stets aufs Beste zu bedienen.

Hochachtung

Carl Durler, Koch.

Einladung.

Bei frischem Bier und gutem Wein laden wir alle **Christian** und **Jacob Friedrich** auf **Sonntag, den 14. Mai,** zu **Christian Abt** an zur „Krone“ in **Liebersberg** höflichst ein.

Mehrere Christian.



Fahrräder

der grössten Fahrradwerke A.-G. Neckarsulm von Mk. 120 an,
 der Maschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach (3000 Arbeiter) „ 110 „
 einschliesslich Tasche mit Werkzeug, Acetylenlaterne und Glocke
 in weltbekannter, solider und feiner Ausführung mit weitgehendster Garantie.
 Bei sämtlichen Maschinen **Glockenlager** (ohne Kurbelkeile).

Man wende sich an den langjährigen Vertreter:

Friedrich Herzog, Calw, fachmännisch eingerichtete
 Reparaturwerkstätte,
 woselbst die Maschinen besichtigt werden können. (Kataloge zu Diensten.)
Dasselbst Einbauen von Freilaufbremsnaben aller Systeme.
 Lager von Laufdecken und Luftschläuchen der
Continental-Caoutchouc & Guttapercha Co. Hannover.
 Reiche Auswahl in Acetylenlaternen, Glocken, Conets, Pumpen, Sättel
 Gamaschen, Rucksäcke, überhaupt aller Bedarfsartikel für Radfahrer.

Bäckerei- u. Wirtschafts-Verkauf.

Familienverhältnisse halber habe ich
 in Simmozheim (Bfarndorf mit 1100 Ein-
 wohnern) eine gutgehende Wirtschaft mit
 Bäckerei im Auftrag zu verkaufen. Das An-
 wesen ist in gutem baulichem Zustand, ge-
 räumig und in günstiger Lage, auch ist der Verkaufspreis
 unter dem Brandvoranschlag und die Bedingungen sehr
 günstig. Ein tüchtiger junger Bäcker findet sein gutes Aus-
 kommen dabei.

Näheres bei **H. Mayer, Bäckermühle Calw.**

Taschenuhr

Remonteur, in schwarzem Stahl mit Goldrand, auf Steinen
 laufend, Herrenuhr mit Sprungdeckel oder kleine Damenuhr,
 erhält Jedermann

geschenkt

gegen Einsendung der erforderlichen Anzahl Einwickelpapiere
der berühmten, beliebtesten

Flammer's Seife

Sie ist seit Jahren die beste für Wäsche und Haus und kommt
nur in eingewickelten Stücken zum Verkauf.

Außerdem können je nach Zahl der Einwickelpapiere als Ge-
 schenke gewählt werden: Eine kleine Schwarzwälder Wanduhr,
 eine prachtvolle Auduoukuhr, ein moderner Regulator. Beschrei-
 bungen und Abbildungen der Uhren, sowie die näheren Beding-
 ungen liegen in den Kaufäden auf. **Bisher verschenkt an-
 nähernd 12 000 Uhren.** Krämer & Stammer, Heilbronn a. N.

1 Btr. Mk. 13.50 — 1 Btr. Mk. 13.50
Mostrosinen
 prima Qualität empfiehlt
D. Herion.

Bäckermühle Calw.

Im neu eingerichteten Mehlladen empfehle den
 Detailverkauf in allen Mehlsorten in bester Qualität
Heinr. Mayer.

Karl Bofinger
 Älteste Stempelfabrik Württ.
 Telephon 1485
 Stuttgart.

Signirstempel
 zum Kisten zeichnen.

Bauakkord.

Zu einem 3/4-stöckigen Gebäudebau in Forzheim (Front 22 Meter),
habe ich die

- Grab- und Maurerarbeit,
- Betonarbeit,
- Zimmerarbeit,
- Gipsarbeit,

zu vergeben. Baupläne, Voranschlag und Bedingungen können auf meinem
Bureau eingesehen werden.

H. Mayer,
Bäckermühle Calw.



Niederlage in Calw: **Adolf Bettle**, vorm. Brauerei Rau.
 Hauptvertrieb für Württemberg: **Thomä & Mayer**, Stuttgart u. Teinach. Tel. 7.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung.)

Der Geschäftsstand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Ergeb-
nissen des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1904:

Gegebenes Grundkapital	M. 6 000 000.—
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1904	5 519 313.99
Kapital- und Dispositionreserve	954 609.02
Brandschaden Reserve für eigene Rechnung	321 520.—
Prämien-Reserve für eigene Rechnung	1 602 063.27

Vericherungen in Kraft Ende 1904 . . . 2 496 496 134 M.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobiliten, Waren, Maschinen und
Vorräte, sowie Gegenstände der Landwirtschaft gegen Brand-, Blitz- und
Explosionsschäden.

Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gerne bereit

- Thomas Baltian**, Schuhmachermeister in Calw, Schleichberg 311,
- Joh. Chr. Weiß**, Glaser in Althengstett,
- Jak. Höpfer**, Zimmermann in Deckenpfronn,
- Heinr. Köber**, Schreinermeister in Gehingen,
- Ph. Fiesel**, Glaser in Liebenzell,
- Heinr. Blaisch**, Steinplattenbrecher in Oberhaugstett,
- Rich. Gadius**, Acker- und Gemeindepfl. in Oberkollbach,
- Johs. Ganzer**, Glaser in Simmozheim,
- Jakob Seeger**, Küfermeister in Stammheim,
- Georg Schöninger**, Zimmermeister in Teinach,
- Chr. Roser** zum grünen Baum in Ragold,

sowie die General-Agentur: **Ad. Reclam** in Stuttgart, Schilkestr. 25.

Auflage 46 000 täglich

Neues Tagblatt

und
 General-Anzeiger für
 Stuttgart u. Württemberg.

Inserate: Zeile 25 Pf. Reklame: Zeile 75 Pf.
 Post-Abonnement Mk. 3,05 pro Quartal.

Jeder Abonnent erhält als Gratisgabe:
 den Sommer- und Winter-Fahrplan der Württembergischen Eisen-
 bahnen nebst Anschlüssen — den hübsch ausgestatteten
 Hauskalender mit Notizblättern nebst Wandkalender —
 eine Weihnachts-Beilage für die Kin-
 der, sowie die Faschings-Zeitung.

Württembergs verbreitetste Tageszeitung.
 daher wirksamstes Insertions-Organ

Lanolin-Seife

mit dem Pfeilring

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.
 Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.
 Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte
 man auf die Marke Pfeilring.

Wird garantiert durch die

 MARKE PFEILRING.



Kohlen.

Zur Lieferung von **Rußkohlen, Anthracit, Coals und Brifeis** zum einlegen in besten Qualitäten unter Zusage billigster Preise halte ich mich bestens empfohlen.

D. Herion.

Bruno Ohrloff, prakt. Zahnarzt, Stuttgart
Kanzleistraße 36, I (gegenüber der Württemb. Sparkasse.) Tel. 6400.

Künstliche Zähne
Bahnfüllungen
Bahnoperationen

in Kunstschul, Gold;
Kronen und Brücken.
mit **unauffälligem Porzellan.**
Gold, Amalgam u. s. w.
ev. schmerzlos in allgemeiner
oder lokaler Betäubung.

Hamburg-Amerika Linie



Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst
Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien
Hamburg - Cherbourg - Newyork

Hamburg-Brasilien	Hamburg-Mexiko	Hamburg-Newyork
Hamburg-La Plata	Hamburg-Cuba	Hamburg-Newyork
Hamburg-Indien	Hamburg-Frankreich	Hamburg-La Plata
Hamburg-Afrika	Hamburg-England	Hamburg-Newyork
Hamburg-Canada	Hamburg-Genoa	Hamburg-Newyork
Hamburg-Westindien	Hamburg-Amerika	Hamburg-Newyork

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei ausgezeichneter
Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Kajüten- wie Zwischen-
deck-Passagiere.

Vergnügungsfahrten zur See:
Westindienfahrten Nordlandfahrten Mittelmeeresfahrten
Orientfahrten Zur Kieler Woche Rivierafahrten
Nach Island und dem Nordkap; nach England, Irland und Schottland;
Reisen nach berühmten Badeorten.

Kurfahrten zur See.
Höhere Kassestellen stellen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie
die Abteilung Personenverkehr der

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
In Calw: Traugott Schweizer.

Echter Original
Friedrichsdorfer Zwieback
aus der Fabrik von Sommer & Co., Friedrichsdorf i. S.
feinstes angenehmstes Gebäck zu Wein, Tee, Kaffee und Chocolate.
**Leicht verdauliches Nahrungsmittel für Säuglinge,
Kranke, Genesende und speziell Magenleidende.**
Stets frisch zu haben in der alleinigen Niederlage für Calw und
Umgebung: **J. Gehring, Bäckermeister, Calw.**

Überkinger

Mineralbrunnen

Vertreter: **Friedr. Vinnay, Mineralwasserhandlg., Liebenzell.**

Damen- und Backfischblousen

in größter Auswahl,
bei billigstem Preise empfiehlt
Emilie Herion.

Eine **wirklich**
feine **Lasse Kaffee**
gibt der allgemein beliebte, in Geschmack,
Aroma u. Ergiebigkeit unübertroffen, mit
gold. Medaille u. Ehrenpr. ausgezeichnete

Jürgens Kaffee

In Original- $\frac{1}{2}$ Pfd.-Paketen zu 50,
60, 70, 80, 90 und 100 Pfg. **stets**
frisch zu haben bei
Albert Hammer.
N. B. In Plätzen, wo noch nicht zu
haben, wende man sich wegen Übernahme
von Verkaufsstellen an Direktor **C.**
Spöhrer, Tuttlingen. Generalver-
treter für Württemberg, Baden und
Elsass-Lothringen.

Ziehung garantiert
23., 24. und 25. Mai 1905
Ulmer Münster
Lose à 3 M. Porto u. Liste
30 Pf. extra.
7770 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug mit Mark

350000

Hauptgewinne: Mark
1 à 75,000
1 à 40,000
1 à 25,000
1 à 10,000
2 à 5000 - 10000
4 à 2500 - 10000
20 à 1000 - 20000
40 à 500 - 20000
100 à 200 - 20000
200 à 100 - 20000
400 à 50 - 20000
1000 à 20 - 20000
6000 à 10 - 60000

Ulmer Lose zu haben bei der
General-Agentur **Eberh. Fetzer**
Stuttgart, Kanzleistraße 20,
sowie bei den durch Plakate kennt-
lichen Verkaufsstellen.

In Calw zu haben bei Aug. Dollinger.

Wagenleidender

gebrauche nur die bestbewährten
Kaiser's
Pfeffermünzcaramellen
leisten sicheren Erfolg bei **Appeti-
tlosigkeit, Magenweh** und
**schlechtem verdorbenen Ma-
gen.** Angenehmes und zugleich
erfrischendes Mittel. Paket 25
Pfg. bei **Th. Wieland, alte**
Apothek in Calw; **Louis**
Scharpf in Liebenzell; **Carl**
Rehlfreiter, Reppeler-Apothek
und **Heinr. Stoh** in Weil-
berstadt.

20 Stück tragbare
Obstbäume
in der Nähe vom Stadtgarten verkauft
Joh. Schausberger
im Zwinger.

Zum Bezug von
**Kupfervitriol,
Eisenvitriol,
schwefelsaurer Tonerde,
frischgebranntem Kalk,
calciniertes Soda**
empfehlen sich den Herren Baumwärten
und Dekonomen
Franz Schoenen,
Färberei.

Marmeladen.

**Quitten,
Preißelbeeren,
Hagebutten,
rhein. Apfelkraut,
Melange,**
offen, div. andere in Gläsern und
Dosen, bei
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Auf sofort oder etwas später ein
kräftiges

Mädchen

nach Pforzheim gesucht. **Wirtschaft.**
Lohn 20 M. pr. Monat.
Zu erfragen bei **Frau Bullinger,**
Bahnhofstraße 429.

Eine noch gut erhaltene
Feuerwehrruppe
hat im Auftrag zu verkaufen
Schneidermstr. Schneider.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen, weiche, sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies wird erreicht durch:
Stechensperd-Fillemilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul,**
mit Schuymarke: **Stechensperd.**
1 St. 50 Pf. in Calw bei: **S. Weiser,**
W. Schneider, F. Gieseler's Nachf.,
in Weidensfeld: **Apoth. Rehlfreiter.**

Lüchtige
Zimmerleute
finden bei hohem Lohn sofort Arbeit
bei
Ernst Kirchgerr.

Musterschuh.

Selten gewinnbringende
Reklame-Neuheit
billig abzugeben. **Peter Hauser,**
Straßburg i. E., Bütcherstr. 59.

Einen tüchtigen
Bauschlosser
sucht zu sofortigem Eintritt
L. Eisenmann,
Schlosser.

Gechingen.
**Falzziegel, 1. Sorte,
Bement u. Rheinsand**
billigst bei
S. Vetter, Ziegler.

Bohnensteden,
neue, gesucht. Von wem, ist zu erf.
im Compt. ds. Bl.



Ernst Schall, Calw, Modewaren- und Aussteuergeschäft

empfiehlt in größter Auswahl:

Costümröcke
Fertige Blousen **Blousenstoffe**
Wollmousseline.

Möbel

in reicher Auswahl
 u. jeder Ausführung
 für Hotel u. Private
 zu
 billigsten Preisen.

Komplette
Wohnungseinrichtungen.

Georg Anhäuser,
 Pforzheim,
 Möbel u. Dekoration,
 im Rathaus, Telefon 1139.

Empfehle mein reich sortiertes Lager in



Kinderwagen,
Sportwagen,



ein- und zweifach,

sowie extrastarken, beschlagenen Leiterwagen zu äußerst billig gestellten Preisen.

Wilh. Frank jr.,
 Korb- und Kinderwagen-Geschäft,
 Salzgasse 63, hinter dem Markt 18.



Empfehle in großer Auswahl
Sonnen- und Regenschirme
 in allen Preislagen.

Ueberziehen u. Reparaturen billigt.
J. Jenisch.

Schöner gesunder

Dinkel, Kernen und Landweizen

wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Kasse gekauft.

Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.
 S. Mayer.

Am Montag, den 15. Mai, komme ich mit einem großen Transport

Einlegschweine und Ferkel

in das Gasthaus z. Röhle in Calw und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.



Gh. Ott.

Schneiderlehrling-Gesuch.

Ein Schneiderlehrling wird in die Lehre genommen, eventuell auch ohne Lehrgeld bei
S. F. Oberle in Pforzheim,
 Leopoldstr. 11.

Zwei Stipser

sucht für sofort
Johannes Talmon
 in Neuhengstett.

Sie sparen

beim Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der Südd. Fahrrad- u. Masch.-Fab. G. m. b. H. Stuttgart. Fahrer m. voll. Garant. v. M. 65.- an. Pneumatik-Räder . . . 4.-. Luftschl. . . 2.75.-. Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. . . 45.-.

Die gebräuchlichsten Bedarfsartikel für

Amateur-Photographie

hält vorrätig und empfiehlt
Th. Wieland,
 Alte Apotheke, Calw.

Eier! Eier!

frische Ia. Ware zum Eintafeln von M. 5.- an per 100 Stück fortwährend eintreffend bei

Otto Wick,
 Marktplatz.

Junge Tauben

kauft den ganzen Sommer zu guten Preisen der Obige.

Most-Rosinen

in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt zu außergewöhnlich billigem Preis
Albert Haager.

Zalmühle.

Ein nur wenig gebrauchter

Kochherd

mit Plättchen und Kupferschiff, vernickelt, ein 3flammiger Gasherd mit Eisengestell und 2 Hängelefen, sowie 2 Violinen, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$, hat abzugeben
E. Philipp.

Naturheilanstalt Degerloch-Stuttgart.

Anwendung des gesamten Naturheilverfahrens, Diätikuren etc. mit ausgezeichneten Heilerfolgen. Das ganze Jahr geöffnet. Mildes Höhenklima. Prospekt gratis.
Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D.

Neben meinem rohen

Kaffee,

in billigen wie besten Sorten, halte ich selbstgebrannten, jede Woche frisch in denselben Qualitäten bestens empfohlen.

C. Serva.

Schlaflose Nächte

verhütet man bei Zahntweh, wenn man stets etwas Geo Dötzer's Dentilla vorrätig hat (aber nur echtes).

Bestandteile: Guajak 1 g, Mastix $\frac{1}{10}$ g, Sandarax, Myrrhen A $\frac{1}{10}$ g, äther. Pfefferminz-, Anis-, Nelkenöl A $\frac{1}{100}$ g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 Z mit Gebrauchsanweisung in der alten Apotheke von **Theodor Wieland** in Calw und in der Apotheke von **Liebenzell.**

Hautunreinheiten

wie Mitesser, Wimmeru, Plättchen, Fackeln etc. verschwinden sofort beim Gebrauch von

Strassburger Teerschwefelseife von **Sander & Heldt,** Parfümeriefabrik, Strassburg. — Stück 50 J bei **Wih. Schneider,** Friseur.

